



Selbstmotivation

Schöpfer oder Opfer?



Von Anita Maria Stogel

In der Schule lernten wir, dass es zwei Arten von Motivation gibt: Die intrinsische Motivation, die von innen herauskommt und die extrinsische Motivation: Geld, Lob, Anerkennung, Status, Vermeidung von Strafe und Unannehmlichkeiten.

Intrinsische Motivation ist das, was von Herzen kommt, was uns Freude macht. Wenn wir im „Flow“ sind, also im Fluss, dann sind wir glücklich. Diesen Zustand beschreiben Glücksforscher als den idealtypischen und energiereichsten Zustand für uns Menschen. Das heißt, wenn wir Ziele eigenmotiviert verfolgen und erreichen, dann sind wir erfüllt. Wenn wir äußeren Motivatoren folgen, dann werden wir erschöpft und die Motivation muss immer weiter befeuert werden, sonst erlischt die Schaffensglut.

Zahlreiche Studien bestätigen das. Die meisten Studien verlaufen ungefähr so: Einige Kinder werden in zwei Gruppen aufgeteilt und jeweils mit Stiften und Papier für eine Stunde allein gelassen. Sie sollten in der Zeit malen. Nur der zweiten Gruppe versprach man hinterher Süßigkeiten als Belohnung, wenn sie schöne Bilder gemalt hatten. Beide Kindergruppen nutzten die Zeit und malten. Gruppe 2 bekam anschließend die Belohnung, Gruppe 1 bekam nichts.

Eine Woche später wurde das Ganze unter gleichen Bedingungen wiederholt. Doch während die Kinder der ersten Gruppe wieder aus Spaß und zum Zeitvertreib malten, stellte man bei Gruppe 2 bereits Lustlosigkeit fest. Diese Kinder malten zwar auch, hatten aber keine Freude mehr daran. Sie taten es nur noch für die Süßigkeiten.

Das wirkliche Problem zeigte sich erst in der dritten Woche: Diesmal sagte man der 2. Gruppe, dass sie hinterher keine Belohnung für ihr Malen bekommen würde. Und was geschah? Kein einziges Kind dieser Gruppe malte ein Bild. Selbst die nicht, die im Grunde sehr gerne malten. In Gruppe 1 hingegen gab es keinen Unterschied zu den zwei Durchgängen davor.

Wir tun uns also keinen Gefallen, unsere Tätigkeit an Belohnungen von außen zu knüpfen. Das ist anstrengend und macht keinen Spaß. Menschen, die ihre Arbeit von Herzen gerne tun, erleiden keinen Burn-out. Ein wichtiger Auslöser für Burn-out ist die mangelnde Anerkennung anderer. Wenn wir unsere Aufgaben von Herzen gerne erfüllen, brauchen wir keine Anerkennung. Unsere Freude und das Ergebnis sind uns Anerkennung genug. Es ist sehr hilfreich, sich freudig auszumalen, wie das Ergebnis sein wird und sich von dieser Vision leiten zu lassen. In meinem Fall stelle ich mir vor, wie ein Team nach dem Workshop wieder freudig und erfolgreich zusammenarbeitet. Dieses Bild leitet mich und ist stärker als Gedanken an Reiseanstrengungen und schwierige Teilnehmer. Dieses Herzensbild erfüllt zu sehen macht mich dankbar. Und die materielle Belohnung folgt automatisch.

Manchmal fragen mich andere Trainer: Wie kommt es, dass dein Honorar anstandslos bezahlt wird? Ich sage: „Weil ich meine Arbeit und die Menschen liebe.“ Wir sollten in uns, in unseren Mitarbeitern und auch in unseren Kindern diese natürliche Freude am Schaffen erhalten und stärken.

Aufruf und Infos zur Autorin

Liebe Leserinnen und Leser: Wo ist Ihre Herzensfreude, Ihre Motivation? Teilen Sie gerne Ihre Erfahrungen und stellen Sie Ihre Fragen. Schreiben Sie uns Ihre Anregungen für weitere Themen in dieser Rubrik. E-Mail: forum@waelischmiller-druck.de
Anita Maria Stogel ist Inhaberin der Business Coaching Academy in Dingolfing. Die erfolgreiche Coachin und ihr Team helfen, Leben und Arbeit leichter zu gestalten. Seminare, Coaching, Beratung: www.business-coaching-academy.de



Oliver Knab, Geschäftsführer der Dingolfinger Baugenossenschaft.



Unschwer zu erkennen: Die Pandemie bestimmt immer noch die Sitzordnung. Über die gesamte Stadthalle waren die Mitglieder verteilt.

Nachfrage weiterhin hoch

Generalversammlung der Baugenossenschaft

Von Ludger Gallenmüller

Rechnet man zu den gut 900 Wohnungen der Baugenossenschaft die 500 im Besitz der Stadt hinzu, sind 1400 Wohnungen in öffentlicher Hand. Wie Bürgermeister Armin Grassinger in der Generalversammlung am Dienstag in der Stadthalle sagte, sei dies ein Garant, dass die Mietpreise in Dingolfing „nicht exorbitant steigen.“

Die Baugenossenschaft in Dingolfing gibt es seit 1948. Die Aufgabe ist klar: Sie errichtet und bewirtschaftet Wohnungen. Heute hält die Stadt Dingolfing 94 Prozent der Anteile der Baugenossenschaft. „Hauptziele der Genossenschaft sind es, dauerhaft bezahlbaren Wohnraum für breite Schichten der Bevölkerung anzubieten, den vorhandenen Wohnungsbestand marktfähig zu halten und ihn im Rahmen der Portfoliostrategie wirtschaftlich zu modernisieren“, sagte Oliver Knab auf der Generalversammlung. Durch Investitionen in energetische Maßnahmen könne, wie der Geschäftsführer weiter ausführte, eine mittel- bis langfristige nachhaltige Verminderung der Energiekosten erreicht werden.

Der größte Anbieter

Die Baugenossenschaft ist mit Abstand der größte Anbieter von Mietwohnungen in der 20 000 Einwohner-Stadt. 12,5 Prozent der Einwohner Dingolfings wohnen in einer Genossenschaftswohnung. Wie schon in den vergangenen Jahren ist die Nachfrage nach Wohnun-

gen immer noch hoch. Rund 300 Wohnungssuchende sind bei der Baugenossenschaft vorgemerkt. Wobei ein Großteil dieser Zahl sich aus Leuten zusammensetzt, die bereits eine Baugenossenschaftswohnung haben, aber nach einer größeren suchen. Der durchschnittliche Mietpreis der Genossenschaftswohnungen liegt momentan bei 5,54 Euro pro Quadratmeter. Wie Knab in seinem Lagebericht darlegte, seien die wesentlichen Investitionen im Bereich der Modernisierung des eigenen Bestands getätigt worden, da eine gute Vermietbarkeit der Immobilien auch zukünftig sichergestellt sein soll. So wurde die umfassende Modernisierung des Gebäudes in der Reichenberger Straße plangemäß im Herbst 2020 abgeschlossen.

Die Stadt hat neben einigen kleineren ein großes Neubaugebiet in Teisbach in Angriff genommen. Somit kann von einem weiteren Anstieg der Einwohnerzahl ausgegangen werden. Eine Entwicklung, die, nebenbei bemerkt, bei der nächsten Kommunalwahl in fünf Jahren eine Vergrößerung des Stadtrates (30 statt 24 Sitze) zur Folge haben könnte.

Der Geschäftsführer der Baugenossenschaft geht durch die steigende Anzahl von Singlehaushalten von einer zusätzlichen Nachfrage insbesondere nach Zwei- und Dreizimmerwohnungen aus. Das Wohnungsunternehmen bleibt weiterhin in der Reichenberger Straße aktiv. Nach Abschluss der Renovierungen in den Gebäuden mit der Hausnummer 16/18 soll im kommenden Jahr mit der Modernisierung der Wohnanlage Reichenberger Straße 20/22

begonnen werden. Ferner ist ebenfalls 2022 ein Neubau mit 20 Wohnungen und einer Gewerbeeinheit geplant.

Knab streifte in seinem Referat die Lage der Bauwirtschaft. Das Bauhauptgewerbe leide unter den Folgen der Corona-Pandemie. Im Vergleich zur Gesamtwirtschaft würden diese jedoch deutlich gemäßigter ausfallen. Die Handwerkerkapazitäten in der Region seien weitgehend ausgelastet. „Bedingt durch Fachkräftemangel arbeiten viele Betriebe an der Auslastungsgrenze.“

In den kommenden Jahren sei mit weiteren Baupreissteigerungen zu rechnen. „Wir rechnen auch in Zukunft mit stärker anziehenden Baupreisen, die sich schon allein aus den Energiepreissteigerungen und verschärften Umweltauflagen ergeben. Bei Modernisierungen wirken sich die daraus resultierenden Investitionskostenmehrunge auf die Mieten aus, die durch das günstige Zinsniveau teilweise kompensiert werden können.“

Weitblick bescheinigt

Bürgermeister Grassinger bescheinigte dem Baugenossenschafts-Team hohe Kompetenz und ein Arbeiten mit Weitblick. Bei Modernisierungen oder Neubauten habe man die Wirtschaftlichkeit immer im Auge.

Alfred Dittrich schied turnusgemäß aus dem Aufsichtsrat aus und wurde einstimmig wiedergewählt. Corona bedingt entfielen die Ehrungen. Sie sollen im Rahmen einer separaten Veranstaltung im Oktober nachgeholt werden.

Maisernte war sehr schwierig

Gesellschafterversammlung mit Neuwahlen der Siliergemeinschaft

Dingolfing/Haberskirchen. (ez) Die Mitglieder der Siliergemeinschaft fanden zur Gesellschafterversammlung im Gasthaus Gschaidler in Haberskirchen ein.

Vorsitzender Franz Beisl begrüßte zu der Veranstaltung besonders Meinrad Fußeder von der SVLFG, den Geschäftsführer des MR Dingolfing-Landau e.V. Helmut Bauer und den Einsatzleiter vom MR, Josef Beisl. Vor Beginn der Versammlung wurde die jährliche Sicherheitsunterweisung für die Fahrer und Mitglieder der Siliergemeinschaft durchgeführt.

Meinrad Fußeder führte die Unterweisung am Häcksler der Gemeinschaft durch. Im Speziellen ging er auf die Risiken ein, welche für die gesamte Häckselkette bestehen und wie diese bestmöglich reduziert werden können. Bei einem kurzen theoretischen Teil im Gasthaus wurde an Hand einiger Bilder Gefahrsituationen aufgezeigt und besprochen, wie diese verhindert werden können. Franz Beisl dankte sich mit einem Präsentkorb bei Meinrad Fußeder für die Unterweisung. Im Anschluss eröffnete der Vorsitzende die Gesellschafterver-

sammlung. Einsatzleiter Josef Beisl erläuterte die Geschäftszahlen und hielt eine kurze Rückschau auf die vergangene Häckselaison 2020.

Diese war vor allem im Bereich der Maisernte teilweise sehr schwierig aufgrund der nassen Witterung im Herbst. Turnusgemäß standen in diesem Geschäftsjahr wieder Neuwahlen der Vorstandschaft an.

Franz Beisl stellte sich nach 15-jähriger Tätigkeit nicht mehr zur Wahl. Die neue Vorstandschaft

besteht nun aus Erstem Vorsitzenden Georg Holzner und den beiden weiteren Vorstandsmitgliedern Mathias Landstorfer und Franz-Xaver Eder.

Der scheidende Vorsitzende Franz Beisl dankte sich bei den Mitgliedern, Vorstandskollegen und beim Maschinenring Dingolfing-Landau für die konstruktive Zusammenarbeit in den vergangenen 15 Jahren. Bei einer gemeinsamen Brotzeit und einer regen Diskussion klang die Gesellschafterversammlung aus.



Die Stoderer gewannen

Dingolfing. Zu einem Vergleichskampf im Boccia-Sport sind die Senioren links der Isar (Schwoagara) gegen die Senioren rechts der Isar (Stoderer) angetreten. Der Seniorenbeirat hatte am Dienstagvormittag in den Bewegungspark eingeladen. Der Vorsitzende Günther Hartl meinte in einer launigen Ansprache, diesmal wären die Schwoagara an der Reihe zu gewinnen, denn sie haben schon einen Vergleichskampf

im Eisstockschießen am Marienplatz verloren. Bei schönem Wetter wurden fünf Spiele ausgetragen. Den ersten Satz gewannen auch gleich die Schwoagara. Die Werfer rechts der Isar, um Klaus Baum und Walter Schmid wurden aber immer stärker und gewannen die Spiele zwei, drei und vier ganz souverän. Die Senioren sind jeden Dienstag ab 9 Uhr zu Spiel und Sport eingeladen.



Die jährliche Unterweisung wurde durchgeführt.